

Heribert Haberhausen

Das Staunen bewahren

Weihnachtsgeschichten für heute

Mit einem Vorwort von
Willi Hoffsümmer

Patmos Verlag

Das Wunderbarste an den Wundern ist,
dass sie manchmal wirklich geschehen.

Gilbert Keith Chesterton

Inhalt

- 9 Ein Wort zuvor von Willi Hoffsümmmer

DIE TAGE DES MITEINANDERS

- 11 Die betenden Hände
14 Weihnachten leben
16 An jemanden glauben
18 Lebenswege kreuzen sich
20 Barmherzigkeit hat ein Gesicht
23 In Gemeinschaft leben
26 Vereint sind wir groß
27 Weihnachten der 800 guten Taten
29 Ein spätes Dankeschön

DIE BOTSCHAFT DER KRIPPE

- 33 Auf und ab
34 Wundervolle Welt
36 Er ist unser Bruder
37 Baut Brücken!
39 Fest in Gottes Hand
41 Test bestanden
44 Kreuzigung
45 Jeder von uns ein kleiner Hirte
49 Barmherzigkeit?
52 Hoffnungsschimmer
53 Pharisäer

ZEIT DER BESINNUNG

- 57 Du bist nicht allein
58 So wirst du ein Freund des Kindes
60 Die Botschaft des Stalls
62 Unser tägliches Brot gib uns heute
64 Das Staunen nicht verlieren
67 Doch eine Weihnachtsgeschichte
69 Mein Bild vom Frieden
72 Jeder kann die Welt verändern

- 73 Geburtsstunde
- 77 Vater, vergib!
- 78 Lieber Bodo
- 81 Versöhnung unterm Weihnachtsstern
- 84 Ostern gehört zu Weihnachten

WEIHNACHTEN – EIN FAMILIENFEST

- 89 Bergmanns Wunder der Weihnacht
- 92 Beten heißt ...
- 96 Sich auf Wesentliches konzentrieren
- 98 Sternengucker
- 100 Nicht im Sortiment
- 103 Zeit für ein Dankeschön
- 105 Die Frohe Botschaft leben

VON KINDERN LERNEN

- 109 Schenk der Welt dein Lächeln!
- 111 Fotos von Gott
- 114 Bittet, so wird euch gegeben!
- 115 Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder
- 119 Hält ewig
- 121 Weckruf des Kindes
- 123 Ein Kardinalfehler
- 125 Gestohlene Kindheit

GANZ BESONDERE GESCHENKE

- 129 Ein ungewöhnliches Weihnachtsgeschenk
- 131 Danke, Christkind!
- 133 Weihnachten, ein Fest der Solidarität
- 136 Das Gesicht gewahrt
- 139 Für Ihre Kaffeekasse
- 141 Ein großzügiges Weihnachtsgeschenk
- 143 Ihr schönstes Weihnachtsgeschenk
- 146 Noch ein Weihnachtsgeschenk?
- 149 Ein gutes Wort
- 151 Eine Weihnachtsrede macht betroffen
- 155 Geschenk des Glaubens
- 157 Ein himmlisches Geschenk

Ein Wort zuvor

Unter den Stapeln von Weihnachtsbüchern, die jedes Jahr erscheinen, pendeln die Inhalte zwischen sehr vielen Legenden, Hirtengeschichten, Sternerscheinungen und Erinnerungen an damals. Genauso viele Bücher bewegen sich in die andere Richtung: Lassen schmunzeln, Weihnachtsbäume leuchten und Geschenke auspacken, aber treffen nicht den eigentlichen Kern von Weihnachten.

Da ist das neue Buch von Heribert Haberhausen eine Fundgrube von Begebenheiten aus unserer Zeit, die aber die Liebe und den Frieden des Kindes in der Krippe aufleuchten lassen. Da liegt der ganze Alltag vor uns: Mutterliebe, Nachbarschaft, Neuanfang, das Gute im Menschen, das gefährdete Kind, die Fluchtdramen; auch Gewaltkonflikte oder Szenen aus Kriegen sind nicht verschwiegen. Doch alles ist bezogen auf die geheimnisvolle Kraft, die vom Kind in der Krippe ausgeht.

Es ist schon großartig, mit welchem tiefem Verständnis und mit wie viel Ausdruckskraft Weihnachten hier in die Gegenwart geschrieben wird. Zum Staunen!

Willi Hoffsümmmer



DIE TAGE DES MITEINANDERS

Die betenden Hände

Es ist wohl das bekannteste und meistreproduzierte Werk von Albrecht Dürer. Es sticht heraus aus den 900 Zeichnungen und 350 Holzschnitten, 100 Kupferstichen und 70 Gemälden, die der Künstler der Nachwelt hinterlassen hat. Fast jeder kennt sie – die »betenden Hände«. Sie sind ein Geschenk an die Menschheit, eine Ode an die Menschlichkeit seines Bruders Albert.

Wir schreiben das Jahr 1490. Die Geschwister träumten davon, Künstler zu werden, obwohl sie wussten, dass ihr Vater nie in der Lage sein würde, ihnen ein solches Studium zu finanzieren. Die Familie war arm, bettelarm, sie mussten alle hart arbeiten, um zu überleben. Es blieb ohnehin nicht viel Zeit zum Studieren, wollten sie nicht verhungern.

Nach langen Überlegungen und nach Auswegensuchenden Diskussionen beschlossen die beiden Brüder, eine Münze zu werfen. Der Verlierer sollte im nahegelegenen Bergwerk arbeiten und mit sei-

nem Lohn den anderen während seines Studiums auf der Akademie unterstützen.

Sie losten. Albert verlor und trat die Arbeit im Bergwerk an. Sein Bruder ging nach Nürnberg. Albrecht versprach: »Wenn ich mein Studium beendet habe, werde ich deines finanzieren.«

Er reiste, um seine Kenntnisse zu erweitern, durch ganz Europa, vom Oberrhein führte ihn sein Weg über Basel bis nach Venedig. Überall lernte er dazu, verbesserte seine Fertigkeiten, steigerte seine malerischen wie zeichnerischen Techniken. Nach dem Ende dieser Studienzeit verdiente er schon viel Geld mit Auftragswerken und Gelegenheitsverkäufen.

Nach vier Jahren kehrte er in sein Heimatdorf zurück. Es war in der Weihnachtszeit. Er war froh, seinem geliebten Bruder gerade jetzt dieses Geschenk zu machen.

»Nun, Albert, bist du an der Reihe«, sagte er zu ihm, als er freudestrahlend das Haus betrat, »du kannst jetzt nach Nürnberg gehen und deinen Lebenstraum verwirklichen. Ich werde für dich sorgen.«

Sein Bruder schwieg, beachtete ihn erst gar nicht, verharrte weiterhin vor dem Hausaltar im stillen Gebet, die Hände gefaltet. Albrecht griff spontan zu einem Stift und fertigte eine Skizze an, die er später zu seinem weltberühmten Werk ausarbeitete.

Erst danach erhob sich Albert, als hätte er geahnt, wie wichtig es war, dass sein Bruder seine Skizze vollenden konnte. Tränen strömten über sein bleiches Gesicht. Er sagte: »Lieber Albrecht, danke! Aber dein Geschenk kommt zu spät.« Er zeigte ihm seine Hände: »Sieh, was die Jahre im Bergwerk aus meinen Händen gemacht haben! Jeder Finger ist mindestens einmal gebrochen. Sie sind jetzt steif, verkrüppelt und geschwollen. Ich bin kaum in der Lage, ein Glas zu halten, geschweige denn, einen Pinsel zu führen.«

Nach diesen Worten ging er auf seinen Bruder zu, umarmte ihn herzlich und sagte: »Lass uns zusammen das Weihnachtsfest feiern! Ich habe in all den Jahren nie mit meinem Schicksal gehadert, habe mich in Gottes Willen gefügt, war für dich der gute Weihnachtsmann, der jeden Tag im Bergwerk gewesen ist.«

Nach einer kurzen Pause fügte er mit zufriedener Stimme hinzu: »Ich hätte der Welt nicht das geben können, was du ihr geben kannst. Gottes Wege sind wunderbar.«

Aus Dankbarkeit für diese Liebe schuf Albrecht Dürer ein Bild von höchster Vollkommenheit, weil er es mit größter Hingabe gemalt hat. Eine Zeichnung, die bis heute und für alle Zeiten von inniger brüderlicher Liebe zeugt, belegt, wie die Botschaft der Krippe gelebt wurde.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.verlagsgruppe-patmos.de

Mitarbeit: Dagmar Daidok

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Umschlagabbildung: Tanya Shulga / shutterstock

Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1398-9

